

Freizeitorte und –kultur der römischen Oberschicht

Otium – lat. Mußeverständnis:

- Freizeitverständnis entwickelte sich v. a. aus ländlicher u. militärischer Tradition.
- *feriae*: allg. Terminus für Feiertag; Einstellung aller profanen Tätigkeiten; *nundinae*: Markttag an jedem neunten Tag.
- von je her Abneigung gegen bloße Untätigkeit.
→ Ennius, Chor der Iphigenie: Gell. noctes Atticae XIX, 10, 12
- Ländliche Feste: ursprünglich und ausgelassen, aber einem gewissen Urbanisierungsprozess unterworfen; z. B. *Compitalia*, *Consualia*, *Saturnalia*.

Ludi – Schauspiele:

- Teil des römischen Kultes, meist aus *ludus votivus* (zu Ehren einer best. Gottheit) hervorgegangen und als *ludus publicus* (allen zugänglich, z. B. *ludi Romani*) im Jahreszyklus festgesetzt; daneben auch *ludi privati*, wie *ludi funebres* (Leichenspiele).
- *ludi circenses* (im *circus* bzw. im Amphitheater abgehaltene Spektakel):
 - *munus* bzw. *ludus gladiatorius*: Gladiatorenkampf, beliebteste Form der *ludi*, besonders in der Kaiserzeit; aus Tradition der *ludi funebres* entstanden; Schaukämpfe Mann gegen Mann, meist bis zum Tod.
 - *venatio*: Schaujagd auf einheimische und Tiere, oft vor einer künstlichen Jagdszenerie; auch mit Dressur und Menagerie sowie mit der *damnatio ad bestias* (beliebte Hinrichtungsart) verbunden.
→ Martial, *liber spectaculorum* VII, 5 f. und XXI
 - Wagenrennen: Meist Zwei- oder Viergespanne, im Stehen gelenkt; begabte Lenker und leistungsstarke Pferde erfreuten sich hoher Beliebtheit; Fahrer wurden nach *factiones* (quasi Sportverbände) farblich unterschieden.
- *ludi scaenici* (auf provisorischen Holzbauten bzw. in Steintheatern):
 - ebenfalls aus religiöser Praxis heraus entstanden und meist zusammen mit *ludi circenses* veranstaltet, genossen aber weit weniger Beliebtheit.
 - *Atellanen*-Komödie auf dem Land: zotenhaft und ausgelassen – *Togata* und *Palliata* im städtischen Milieu.
 - Kaiserzeit: *Trabeata*, *Mimus* (vulgäre, obszöne Komödie) und *Pantomime*.
- Teilnehmer an den *ludi*: Kriegsgefangene und ausgebildete Sklaven in *munera*; „Experten“ bei *venationes* u. Wagenrennen; (zumeist) Berufsschauspieler (*histriones*) bei den Theateraufführungen; Freie und v. a. Aristokraten auf der Bühne und in der Arena waren nicht gern gesehen, worüber sich mitunter aber sogar der Kaiser hinwegsetzte.
- Organisation durch Ädilen (in republik. Zeit) bzw. durch den *Princeps*, selten durch Privatpersonen; stets ein Politikum (im Wahlkampf bzw. im Zuge des Euergetismus).
- *Ludi* dienen als Forum der Meinungsäußerung des Volkes, entfalten aber auch ein gewisses Konfliktpotential. → Tacitus, *Ann.* XIV, 17

Sport:

- aus militärischer Tradition, weist daher Züge paramilitärischen Trainings auf
- beliebt: Schwimmen, Lauf- und Kampfsport sowie Ballsport
- Trotz Organisation in *collegia iuvenum* und Wettkämpfen (*Aktia*, *Neroniana*, *Capitolina*) eher individuell als in der Gruppe betrieben.
- Der Jagdsport (*venatio – aucupium –* Fischfang) setzt sich nicht wirklich durch.

Thermen:

- Warmes Bad als unverzichtbarer Bestandteil eines jeden Tages; insbes. in Kaiserzeit.
- Fest verbunden mit sportlicher Betätigung (in Palästra), Körperpflege (Enthaarung etc.) und Pflege sozialer Kontakte. → Seneca, epist. LVI, 1 f.

Gastmähler:

- *Convivium*, wichtige Institution der röm. Gesellschaft: sozialer, kultureller Austausch
- Mehrgängige Menüs üppiger und extravaganter Speisen bilden den Rahmen.
- Musikalische/tänzerische/artistische Einlagen, Rezitationen und (mehr oder weniger) geistreiche Gespräche bilden das „Unterhaltungsprogramm“.

Reisen:

- Sommeraufenthalte am Stadtrand und an der Küste sehr beliebt (Kampanien, Latium)
- Größere Reisen zum reinen Vergnügen bleiben auch in der Kaiserzeit eher selten (v. a. aufgrund schlechter Verkehrs- und Unterkunftsbedingungen).
- *Villae urbanae* und *rusticae* als Verbindung von Komfort, Freizeit und musischer Tätigkeit

„Schöngestiger“ Zeitvertreib:

- Literarische Beschäftigung, in privaten (ab. 2. Jh. v. Chr.) u. öff. (ab august. Zeit) Bibliotheken (v. a. philosophische Werke beliebt) sowie durch schriftstellerische Tätigkeit
- öffentl. und private Rezitationen
- Flanieren in d. Stadt (gefördert durch Architekturelemente wie *porticus*, *basilicae* etc.)
- aber auch Gesellschaftsspiele: *micatio* und *nux* („Morra“ und „Nusskern“, Wett- und Ratespiele); gerne wurde um Geld gespielt, besonders bei Würfelspielen; außerdem „Brettspiele“ die mit dem heutigen Schach oder Dame verwandt sind (*ludus latruncularum*, „Soldatenspiel“).

Literatur:

- J.-M. André: Griechische Feste, römische Spiele. Die Freizeitkultur der Antike, Stuttgart 1994, 121-274.
- J. P. V. D. Balsdon: Life and Leisure in Ancient Rome, London/Sydney/Toronto 1969, 130-339.
- Ugo Enrico Paoli: Das Leben im alten Rom, Bern/München 1948, 115-122; 250-295.
- M. Bieber: The History of the Greek and Roman Theater, Princeton 1961, 246 f.
- E. Norman Gardiner: Athletics of the Ancient World, Oxford 1930 (Neudr. 1965). 120 f.
- J.-M. André: L'otium dans la vie morale et intellectuelle romaine, Paris 1966, 17 f.
- E. Brödner: Die römischen Thermen und das antike Badewesen, Darmstadt 1983, 94-129.
- K. M. D. Dunbabin: Nec grave nec infacetum: the imagery of convivial entertainment, in: K. Vössing (Hg.): Das römische Bankett im Spiegel der Altertumswissenschaft, Stuttgart 2008, 13-26.